

## 7. Die Teilnehmer am Otto-Ditscher-Illustrationswettbewerb

Paul Kroker

Gleichfalls in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlich ist die *Lenz*-Interpretation des in Italien lebenden Germanisten, Übersetzers und Künstlers Paul Kroker<sup>24</sup>. Denn die fünf Bilder seines Zyklus *Schattenwanderungen der Seele* sind keine Materialbilder, sondern digitale Bearbeitungen bereits früher (1996, 2000) entstandener Pastellzeichnungen auf Papier, deren Fotografien er einscannte und für die Illustration wiederverwertete. Ohne größere Schwierigkeiten in einen neuen Kontext eingebettet werden konnten diese Bilder, da Kroker keinen mimetischen Zugang wählte, sondern sich Büchners Erzählung gleichsam ‚textanalytisch‘ nähert: Charakteristika des Texts wie das zugrundeliegende Schreibverfahren, die Autorintention und seine Rezeption sind die eigentlichen Bezugspunkte einer dezidiert assoziativen künstlerischen Auseinandersetzung, während die Inhaltsebene als Bildspender zurücktritt. Ästhetisch „sowohl dem spezifischen Fragmentcharakter des Textes verpflichtet wie auch der – besonders in *Leonce und Lena* zum Ausdruck kommenden – romantischen Ironie“<sup>25</sup> bilden die Illustrationen also nicht das Narrative ab, sondern die damit verbundenen Prozesse des Gestaltens und Verstehens. Ausgenommen von diesem Konzept ist das abstrakte, in Orange gehaltene Anfangsbild, das einem Portugal-Zyklus entnommen und mit dem Titel versehen wurde. Schon auf der chromatischen Ebene differiert es mit den folgenden Bildern, deren Grautöne „auf den diagnostizierenden Röntgen-Blick Büchners“<sup>26</sup> verweisen.

Vier davon sind identische Abbildungen, die sich lediglich in ihrer Ausrichtung voneinander unterscheiden, derart auf die widerspruchsvolle Wiederkehr desselben Motivs verweisend. Sie zeigen eine dunkle Kugelform mit Schatten auf einer mit weißen Strichen begrenzten Fläche, eine Linie zieht sich über die Figur hinweg. Nimmt man nun das erste Bild im Querformat als Ausgang mit einer inhärenten Vorwärtsbewegung, so erscheint das Mo-

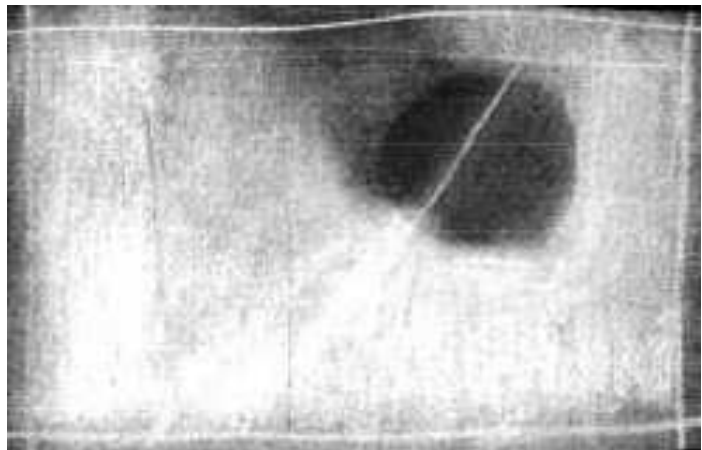


Abb. 87: Paul Kroker: *Schattenwanderungen der Seele* (Bild I)

<sup>24</sup> Geboren 1949 in Berlin, studiert Kroker Germanistik und Politologie an der FU Berlin und lebt nun vor allem in Italien, wo er seit 1987 an verschiedenen Instituten Deutsche Sprache und Literatur lehrt. Künstlerischer Autodidakt, beschäftigt sich Kroker in seinen Arbeiten, die seit 1993 in zahlreichen Ausstellungen zu sehen sind, vor allem mit den Themen Erotik und Romantik.

<sup>25</sup> Aus der Erläuterung zur Powerpoint-Präsentation des Zyklus.

<sup>26</sup> Ebd.

tiv im zweiten auf den Kopf gestellt, im dritten passiv liegend, um im fünften Bild wie im freien Fall zu wirken. Davor ist eine gegenständliche Darstellung einer tanzenden Figur eingeschoben, die von ihrem Schatten um ein in der Hand geschwungenes Band erweitert wird. Für Kroker ist dies „die bildliche Repräsentanz der den Texten Büchners eingeschriebenen Widersprüchlichkeit zwischen eros und thanatos, aber im Falle des Lenz auch zwischen Biografie und Büchners Text“<sup>27</sup>. Die Figur steht somit für die textuelle, künstlerische Überformung einer dahinterstehenden tatsächlichen Tragödie, die sie sichtbar macht und doch im hegelschen Sinn wieder aufhebt.

### *Peter Biskup*

Nur mittelbar als Illustration zum Text Georg Büchners zu verstehen ist der gut 70 Blätter umfassende *Lenz-Zyklus* des Frankenthaler Künstlers Peter Biskup. Die stark assoziative Verknüpfung der Erzählung Büchners mit der Biographie, dem Schaffen, dem kontextuellen Umfeld und der Rezeption des Livländer Dichters macht die thematisch durchaus heterogenen Zeichnungen zu komplexen, vielstimmigen Rezeptionsdokumenten, deren Dialogizität weit über das rein Illustrative hinausweist.<sup>28</sup> Zudem belegen sie die intensive Auseinandersetzung des Künstlers mit der Zeit des Sturm-und-Drang und dem historischen Lenz, der für ihn „eine Projektionsfläche ersten Ranges“<sup>29</sup> darstellt. Büchners *Lenz*-Bild und seine Rezeption ist dabei nur eine der vielen Lebens- und Wirkungsspuren, denen Biskup bildnerisch nachgeht, die er in seinem Assoziationsfluss weiterbildet, umwandelt und für sein Formrepertoire adaptiert. Stilistisch sind diese zumeist linearen Zeichnungen an der „Formsprache von Geisteskranken orientiert“<sup>30</sup>, wie sie der Künstler u.a. an der Prinzhorn-Sammlung der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg studieren konnte. Eine wesentliche Rolle spielen auch Symbole und wiederkehrende Motive, die Biskup in diesem Zyklus erstmals verwendet: die Lyra als Sinnbild der Dichtung, Sehnsucht und Bedrohung zugleich, der Hund, der für den Dichter steht, die Würgeschlange als ambivalentes Attribut der Kunst oder die verschiedenen Formen von

---

<sup>27</sup> Aus einer Email des Künstlers an den Verfasser vom 31. März 2006.

<sup>28</sup> Diese Dialogizität soll auch in der Präsentationsweise des Zyklus zum Ausdruck gebracht werden: „Gehängt werden sie, wenn sie ausgestellt werden als eine Art Wucherung: die einzelnen Variationen nebeneinander, die verwandten Blätter beieinander in Gruppen, mit Stecknadeln an die Wand geheftet. Der Abstand von der Wand variierend, Schatten werfend; in einer Höhe von 1,50 bis 2 Meter. Als Band an einer großen Wand, einige Abstände zwischen Blättern und Blattgruppen beinhaltend; ... aber als Masse auftretend.“ (aus einer Email des Künstlers an den Verfasser vom 15. Mai 2006)

<sup>29</sup> Ebda.

<sup>30</sup> Ebda.